

Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **22 (1935)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sein Bestes in humorig pointierten Kleinformaten; manchmal erscheint das Oelgemälde als fast allzu ernsthaft und gewichtig für einen Einfall, der eher nach graphischem Ausdruck verlangt. *Adolf Thomann*, nunmehr ein Sechziger, hat für seine Szenen aus dem Bauernleben eine bestimmte und gefestigte Technik des Zeichnerischen und der gedämpften Tonigkeit entwickelt, so dass seine recht umfangreiche Kollektion sehr einheitlich und fast etwas gleichförmig wirkt. Unter den jüngeren Künstlern dominiert *Jakob Ritzmann*. — Die lebendigsten künstlerischen Eindrücke erhält man bei dem Maler *Charles Hug* und der Bildhauerin *Estrid Christensen*.

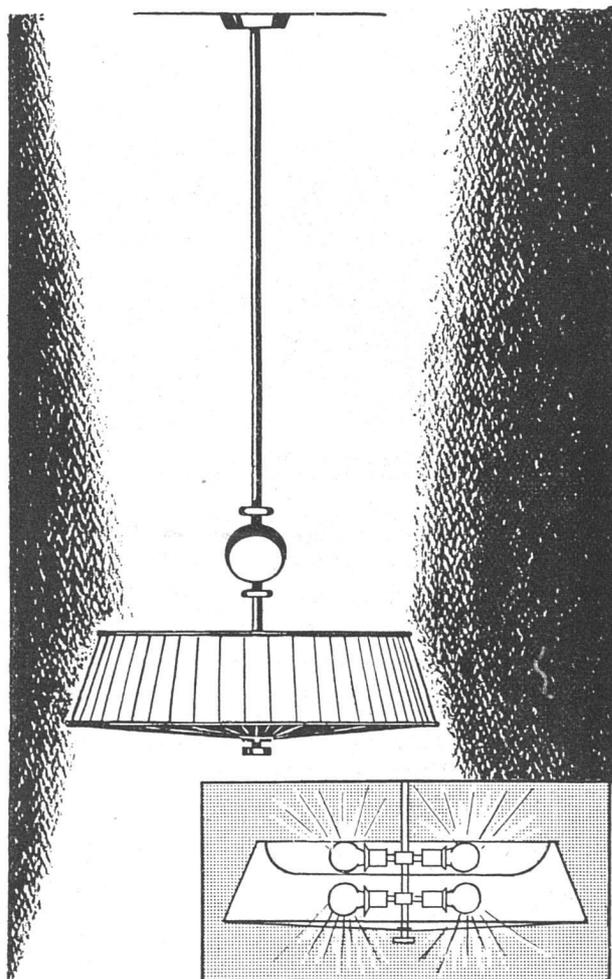
Auch einen Toten des Jahres 1934 galt es zu ehren. Von *Ernst Würtenberger* sieht man Bildnisse aus vier Jahrzehnten und eine grosse Zahl von Bildniszeichnungen. Der vorzügliche Lehrer hat Lehrbeispiele einer sicheren, unpathetischen Porträtistik geschaffen. Seine Bilder bewegen sich auf jener sachlichen und klaren Mittellinie, die uns bei Bildnissen aus früheren Jahrhunderten so oft das Gefühl dokumentarischer Sicherheit gibt.

Neue Räume, neue Methoden bewahren das Ausstellungswesen vor Erstarrung. Die Sektion Zürich der G. S. M. B. A. hat unter S. Righinis Führung einen Werkstattsaal am Mühlesteig gemietet, wo die Limmat-schleusen rauschen und der Ausblick aus den Fenstern an sich schon zum Bildgenuss wird. In einer behaglichen improvisierten Galerie, die sich allen vier Fensterfronten entlang schlängelte, konnten etwa 80 Maler und Bildhauer kleinere Arbeiten zeigen, für die ein Einheitspreis von 200 Franken galt. *ebr.*

Neue Wandgemälde in Zürich

(Siehe S. 27—29 dieses Heftes)

Die offenen Treppenhallen der städtischen Amtshäuser III und IV zu beiden Seiten der Uraniastrasse haben durch sechs Fresken die dringend wünschbare farbige Belebung erhalten. Die neuen Wandmalereien von *Karl Walser*, *Hermann Huber* und *Karl Hügin* bilden in der öffentlichen Kunstpflege Zürichs ein Gegenstück zu dem Freskenzyklus Paul Bodmers im Fraumünsterdurchgang. Beide Male handelt es sich um ziemlich frostig wirkende, graue Steinhallen, mit denen Architekt *Gustav Gull* eine Verbindung zwischen öffentlichen Grossbauten und dem freien Strassenraum schaffen wollte. Durchaus mural empfunden sind die beiden Fresken *Karl Walsers*, die links und rechts von der unter einer Brücke hindurchgeführten Uraniastrasse als Gegenstück angebracht wurden. In stark vereinfachten, absolut tektonisch gesehenen Figurenszenen wird das Bauwesen und das Schulwesen versinnbildlicht; die Farbtöne bleiben an den Mauercharakter gebunden und sind sehr schön aus dem Ganzen herausentwickelt. *Hermann Hubers* Bilder sieht man oben von der Brücke (Lindenhofstrasse) aus. Sie



Schon lange suchten Sie diese Lampe

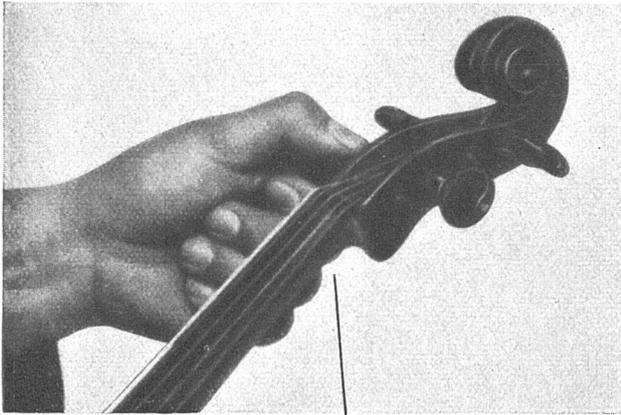
Indirekte Raumbeleuchtung, verbunden mit direkter Tischbeleuchtung! Die EBERTH 5680, die in jeder Grösse und Ausführung geliefert werden kann, sollten Sie sich unbedingt zeigen lassen.

Paul Eberth & Co.

Bahnhofstrasse 26
Am Paradeplatz
Tel. 56.743 Telegr. Bronze

ZÜRICH

XXI



Abstimmen . . .

Auf kleinste Nuancen kommt es an . . . auch beim Kochen: Je feiner die Hitze abgestimmt, dem Kochprozess angepasst wird, desto schmackhafter die Speisen . . . Am exaktesten lässt sich die Hitze beim Gasherd regulieren . . . die ganze Wärmeskala, von der intensivsten Siedehitze bis hinunter zur leichten Fortkochwärme erhalten Sie sofort durch eine kleine Drehung des Hahnes . . . da lässt sich wunderbar kochen!!! Zudem ist der Gasherd bequem, sparsam und sauber! Merke Hausfrau: Milde Wärme, Siedehitze, wie's für die Speise gerade sein muss:

**Der Gasherd schafft's
in jedem Augenblick!**



wählen die blaue Seefläche als Hintergrund und kehren mit den stillen, kurvig zusammengeschlossenen Figurengruppen zu einem ertümlichen Motiv dieses Künstlers zurück. Am Gebäude gegenüber nehmen *Karl Hügin*s Bilder aus dem Sportsleben die entsprechenden Wandfelder ein. Die silbrig-graue Szene der Turner wirkt allzu locker im Aufbau. Aber die geschickt gruppierten Radfahrer auf dem zweiten, in mattschimmerndem Braun gehaltenen Bilde ergeben eine vorzügliche Komposition. Sämtliche Bildfelder haben das gleiche, oben im Rundbogen abschliessende Hochformat. e. b.

Winterthurer Kunstchronik

Der Dezember ist der Monat der Verkaufsausstellungen. Im Museum zeigten die Mitglieder der Winterthurer Künstlergruppe Plastiken, Gemälde, Graphik und einiges Kunstgewerbe. Es wurde strenger ausgeschieden als andere Jahre, so dass eine Schau von ausgeglichenem Niveau entstand. Die Künstlergruppe vertritt keine besondere Richtung, aber als durchgehender Charakter wurde deutlich das Streben nach zurückhaltender handwerklicher Solidität; revolutionäre Tendenzen fehlten vollständig. Bezeichnend für diese Gesinnung war der schlichte Realismus und der etwas trocken klare Aufbau der Rheinlandschaften von *Alfred Kolb*, und die gleiche künstlerische Ehrlichkeit sprach aus dem altmeisterlichen Knabenbildnis von *Willi Dünner*. Sogar *Rudolf Zender*, der interessanteste und begabteste unter den jungen Ausstellern, hat in Paris eine bei aller Frische traditionsbewusste, kultivierte Malerei erarbeitet. Leider fehlten zwei der originellsten Mitglieder, *Robert Wehrlin* und der Autodidakt *Albert Bosshard*, der ungewöhnlich intensive Aquarelle hätte zeigen können. Impressionistische Probleme sind immer noch aktuell, so bei *Jean Affeltanger*. *Oscar Ernst* und *E. Bollmann* sind im Begriffe, einen stilisierten, breiten Aufbau atmosphärisch zu lockern, während umgekehrt *Werner J. Müller* und *Fritz Bernhard* in figürlichen Kompositionsstudien wieder monumentale Wirkungen suchen. *R. S. Weiss* pflegt etwas anachronistisch eine graphische Flächenorganisation, die an den Jugendstil erinnert. Mit der gegenstandsbetonten Malerei vereinigte sich bisweilen eine gedämpfte Neigung zum Poetisieren. Bei *Gustav Weiss* löste sie sich ganz im Formalen, einer empfindsamen Delikatesse des Farbigen, und auch bei *Hans Schöllhorn* nahm die helle Nuancenmalerei einige literarische Wirkungen unauffällig auf; in den Landschaften von *Werner Meyer* wurde die romantische Stimmung nur durch eine Verdünnung der malerischen Substanz erkaufte. Unter den auswärtigen Mitgliedern wirkten *Gustav Gamper* und *Adolf Holzmann* mit. Das zunehmende Interesse für Plastik doku-